

ember 1936
rs
erk
a, er-
tschil
ock
uhr
ch
y
er
Freund
ande,
Netto,
mann
und
ben
gen
aus
ner
das
rowain,
na Rabi
00 Uhr
JM
Kan. 22944
nd 8 1/2 Uhr
Van Dick
Karikaturist
er
Akt
erin
ka
wood
derbe
d
anpaer
nde
h 3 Uhr
tritt

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Herausgabe
für sechs monatlich RM. 2.50, durch Postbesag
RM. 3.00 einl. 4.44. Rpt. Weich. (ohne
Postumschlaggebühren) bei Internat. Fernsch-
lichem Verlob. Stud-Stre. 10 Rpt. 1. anerk. d.
Dresdner Verlob. mit mit Rembargabep

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, 1, Marien-
straße 18/19, Fernruf 25231. Postkassenkonto 1048 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abgabegebühr 10. Postämter Nr. 7: Willmsstr. 10
1048 Dresden) 11,5 Rpt. Nachhilfe nach S. 101 B.
Somitangelegen. u. Stimmengabe Willmsstr.
6 Rpt. 5/11, 11,5 Rpt. — Kodifiziert
aus mit Qualitätsangeb. Dresdner Nachrichten.
Unverlangte Schlußstücke werden nicht anbesandt

Zeitweise Gegenwind beim Flug des „Condor“

Die Besatzung in Tokio herzlich gefeiert

Tokio, 1. Dezember.

Zu dem Flug des Jode-Wulf-Flugzeuges „Condor“ nach Tokio werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Überfliegung der Kontrolllinie auf dem Flugplatz Tachikawa wurde durch Oberleutnant Kajiki mit der Stoppuhr auf 22 Uhr 10 Minuten 52 Sekunden Orlidzeit festgelegt. Mithin beträgt die Gesamtflugdauer Berlin-Tokio 46 Stunden 15 Minuten 52 Sekunden. Der „Condor“ überflog zunächst den Flugplatz in vier großen Runden und landete dann im Werte der Scheinwerfer und Fadeln um 22:34 Uhr. Die auf dem Flugplatz versammelte Menge begrüßte den „Condor“ mit begeistertem Beifall und Bajal-Rufen und Schwenken von deutschen und japanischen Fahnen. Als Erster verließ Flugkapitän Genke, begrüßt vom Kommandeur des Flugplatzes, Vertretern des Verkehrsministeriums und dem Militärattache der deutschen Botschaft, das Flugzeug. Genke erklärte dem anwesenden Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, daß der Flug vollkommen planmäßig verlaufen sei. Als Panol hätte der „Condor“ teilweise mit Gegenwind zu kämpfen gehabt, aber die letzte Strecke sei vom Wetter begünstigt gewesen. Die gesamte Besatzung sei bei ausgezeichneter Gesundheit und froh und dankbar über das Gelingen des Fluges und die herzliche Begrüßung in Japan. Die Besatzung wurde anschließend durch ein festliches Spalier unter Hochschrei in die Flughafenhalle geleitet, wo in zahlreichen Begrüßungsreden Vertreter der japanischen

Regierung und der Luftverkehrverbände der Freude des japanischen Volkes über den Rekordflug Ausdruck gaben. Die Fahrt nach Tokio hinein gestaltete sich dann zu einem wahren Triumphzug, der die ehrliche Begeisterung der Bevölkerung widerspiegelt. Außenminister Arita erklärte zum „Condor“-Flug, daß Japan das deutsche Volk zu dem Rekord, der für viele Jahre in der Geschichte des Flugwesens nicht überboten werden dürfte, begehrt wünscht. Der Flug sei infolgedessen von besonderer Bedeutung, als er die beiden Antikommunern-Mächte nun auch auf dem Luftwege verbinde und gleichzeitig Beweis für die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen den beiden Kontinenten sei. Die gesamte Morgenpresse Tokios bringt die ersten Bilder vom Eintreffen des „Condor“ mit Flugklappen und mit einer Schilderung und Würdigung des Rekordfluges, der „besten Eindruck nicht nur in Japan, sondern in der gesamten Welt“ hervorgerufen habe. Die Überschriften lauten fast einheitlich: „Willkommen, verbündete Freunde in der Luft!“ Glückwunschtelegramme Görings Generalfeldmarschall Hermann Göring hat der Besatzung der D-ACON sowie dem Betriebsführer und Chefkonstrukteur Tanik vom Flugzeugbau Jode-Wulf herzliche Glückwunschtelegramme gesandt.

Gelüftete Schleier

Eine überaus bedeutsame Rede hielt gestern der italienische Außenminister Graf Ciano vor der Kammer. Italien wie Deutschland betrachten es gerade als autoritäre Staaten als ihre Aufgabe, härter als die Demokratien ihre Politik im engen Einvernehmen mit dem Volke zu führen. Nun war der Zeitpunkt gekommen, in dem auch über Einzelheiten der Vorgänge jener kritischen Septembertage gesprochen werden konnte, an denen die ganze Welt darauf wartete, wann die erste Kanone losgehen würde. Graf Ciano gab einen umfassenden und eingehenden Bericht. Seine Rede ist in dieser Hinsicht als eine Geschichtsquelle erster Ordnung zu werten, an der man nicht vorübergehen kann. Abermals wird das frevelhafte Spiel gebrandmarkt, das von den Kreisen getrieben wurde, die mit Fassbündeln die Welt alarmierten. Tatsächlich hat es ja im Laufe des Jahres 1938 mehrfach der ganzen Kraft der verantwortlichen Staatsmänner bedurft, um Europa von dem Abgrund zurückzuführen, an den Fluge und Gege es verabschiedlich führte. Von den Verleumdungen und falschen Aufzählungen in der öffentlichen Meinung der Welt bisher hängt angeblieben. Die Rede Graf Cianos trägt dazu bei, mit irrigen Meinungen aufzuräumen und endlich Klarstellungen, was wirklich war. Das gilt auch mit Bezug auf den in Wien gefällten Schiedspruch. Viel wurde orakelt über angebliche Verbindlichkeiten der Auffassung zwischen Berlin und Rom bezüglich der Grenzziehung Ungarns. Ein für allemal verweist Graf Ciano das Gerüchte und Gerüchte in das Reich der Fabel. Deutschland und Italien sind auch in dieser Frage, sind hinsichtlich der Karpaten- und weiterhin in den Ausblicken auf die Gestaltung der Beziehungen zum Südosten einig gewesen. Was uns Deutsche aber besonders packt, das ist die Offenlegung der Maßnahmen, die Italien getroffen hatte, um an unserer Seite zu stehen, sowie was da wollte. Wenn Mussolini ein Wort ausdrückt, so steht es wie ein Felsen, unerschütterlich, endgültig, ragend über Augenblitzgedröhre. Getreu seiner Erklärung: Wenn man einen Freund hat, soll man mit ihm bis ans Ende marschieren, hatte er die italienische Mobilisierung eingeleitet und das italienische Schwert für den Frieden in die Scheide geworfen. Wie tief das deutsche Volk ihm dankt, äußert sich darin, daß auch die demiesische Treue eine unverrückbare Selbstverständlichkeit ist. War der politische Begriff Italien im deutschen Volksempfinden vor 1938 Schwantungen unterworfen, so erblickt er sich als ein leuchtendes Stern, seitdem Adolf Hitler und der Duce zusammenhängen in einer beispiellosen Kameradschaft. Es ist die Kameradschaft unserer beiden Völker daraus geworden.

Rundfunkansprache Daladiers zum Generalstreik

Der französische Ministerpräsident über den Mißerfolg der roten Dege

Paris, 1. Dezember.

Ministerpräsident Daladier erklärte am Mittwochabend in einer Rundfunkansprache, durch den Generalstreik habe die brutale Opposition des Landes gegenüber einer Politik der Vernunft und des Friedens, wie sie die Regierung in außen- und innenpolitischer Hinsicht betreibt, gekennzeichnet werden sollen. Die Vaterlandsliebe des französischen Volkes sei aber wieder einmal in das heilige Licht gerückt worden. Dieser Tag werde in die Geschichte einzeln, denn er kennzeichne den völligen Mißerfolg des Generalstreiks. Er habe diesen Zusammenhang schon im voraus gewußt, so führte Daladier aus, als er im Anschluß an seine letzte Rundfunkrede vom vergangenen Sonntag die Tausende und aber Tausende von Briefen und Telegrammen gelesen habe, die ihn in seiner Aktion bekräftigten. Man werde immer von den Franzosen verstanden, wenn man richtig Französisch spreche. Die ausländische Presse habe die Entwicklung der Dinge in Frankreich mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. In einigen ausländischen Zeitungen habe er, Daladier, Ausführungen gelesen, in denen der Hoffnung auf eine baldige Beilegung der innerfranzösischen Streitigkeiten Ausdruck gegeben wurde. Andere ausländische Zeitungen hätten unter Hinweis auf den Generalstreik erklärt, die Demokratien seien nicht mehr in der Lage, Ruhe, Ordnung und Sicherheit bei sich selbst zu erhalten. Der Verlauf dieses Mittwoch, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, habe jedoch das Gegenteil bewiesen. Theateraufführungen abgebrochen. Über den Verlauf des Streiks gibt Haus noch einige Einzelheiten bekannt. Danach ist ein Teil des Personals mehrerer Theater in Paris während der Abendvorstellungen in Streik getreten. Das Atheneum-Theater wählte die Vorstellung ausfallen lassen, während in der staatlichen Großen Oper

und im Mogador-Theater das Bühnenpersonal und die Statisten plötzlich die Arbeit verweigerten, so daß die begonnenen Vorstellungen mit dem Bühnenbild des 1. Aktes bis zum Schluß durchgeführt werden mußten (1). Aus der Provinz wird eine ganze Reihe von weiteren Zwischenfällen gemeldet. So haben mehrere Hunderte von Streikenden in Lille zwölf Beamte der Mobilen Garde angegriffen, die den Arbeitsdienst vor einer Brauerei durchführten. Die Soldaten mußten sich vor dem Ansturm der Streikenden in die Brauerei zurückziehen. Einer von ihnen wurde jedoch von den Kundgebern gefaßt. Sein Helm und Karabiner, sein Patronenbehälter und seine Pistole wurden ihm abgenommen. Um ihren bedrängten Kameraden zu helfen, gaben die anderen Mobilmannschaften mehrere Warnungsschüsse ab. **Spaltung im Lager der Marxisten?** Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Paris, 1. Dezember. Die Niedergeschlagenheit im französischen Marxistenlager verteilte sich mit dem Eintreffen der Auslandsstimmen über den Mißerfolg des Generalstreiks. Nicht nur die Meinungsäußerungen der Gegner dieser Aktion beunruhigen die Gewerkschaftsleitung und die Marxistenführung, sondern vor allem die Feststellung der gleichen Meinung im Ausland. Die vernichtende Kritik ertönt Joughoux und Lun von marxistischer Seite, wo man sie als „unfähige Vandalen“ bezeichnet. Vielfach wird eine Aenderung in der Besetzung maßgebender Posten des Marxistenlagers gefordert, um „das Vertrauen in die französische Demokratie“ zurückzugewinnen. Angesichts der scharfen Kritik namentlich an Leon Wium spricht man in den Reihen seiner eigenen Partei davon, daß deren Spaltung nun vielleicht doch unvermeidbar sei.

Die Autofallerräuber hingerichtet

Berlin, 1. Dezember.

Am 1. Dezember 1938 sind, nachdem der Führer und Reichskanzler es abgelehnt hat, von seinem Gnadenrecht Gebrauch zu machen, der am 18. August 1920 geborene Herbert Reis und der am 22. August 1919 geborene Johannes Horn hingerichtet worden, die vom Sondergericht Mannheim am 21. November 1938 zum Tode verurteilt worden sind. Es handelt sich um die beiden Verdächtigen, die am 18. November 1938 auf der Reichsautobahn bei Heidelberg in der Nacht eines Neuschneeeinfalles den Wägenermeister Müller mit seinem Wagen in derselben Weise, wie sie es schon an den Vortagen in vier Fällen mit anderen Kraftwagenführern getan hatten, durch Winken anhalten und um Mitnahme bitten. Während der Fahrt hat Reis verabredungsgemäß vom dem hinteren Sitz aus mit einem verdeckt gehaltenen schweren Eisenhammer den Kraftwagenführer mehrmals auf den Kopf geschlagen und ihn schwer verletzt.

Der Führer spricht in Reichenberg

Reichenberg, 1. Dezember.

Der Wahlkampf im Sudetenland geht seinem Ende entgegen. Zahlreiche führende Redner der nationalsozialistischen Bewegung haben in diesem Kampf ihre Stimme erhoben. Am 2. Dezember wird der Führer sich selbst ins Sudetenland begeben und in Reichenberg die letzte Parole zur Wahl am 4. Dezember geben.

Beran mit der Bildung der tschecho-slowakischen Regierung beauftragt

Prag, 1. Dezember.

Der neue Präsident der tschecho-slowakischen Republik, Dr. Bacha, hat den Vorsitzenden der Tschechischen Nationalpartei, Rudolf Beran, mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt. Abgeordneter Beran hat diese in den Abendstunden des Mittwoch erfolgreiche Berufung angenommen und bereits mit den Verhandlungen über die Bildung der Regierung begonnen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß das neue Kabinett bereits am Donnerstag ernannt wird. Der auf Vorschlag der tschechischen und slowakischen Einheitspartei mit der Regierungsbildung betraute Abgeordnete Rudolf Beran kann neben Außenminister Špalkovics als engher Mitarbeiter des verstorbenen tschechischen Staatsmannes Švebka angesehen werden. Von früherer Jugend an arbeitete Beran für die tschechische Nationalpartei zuerst als Parteiführer, dann als Sekretär des Parteipräsidenten Švebka, als Generalsekretär, als Obmann-Stellvertreter und schließlich seit dem Herbst 1935 als Vorsitzender dieser größten tschechischen Partei. Er stand oft in Gegensatz zu der von Beneš geführten Demokratie. Im Jahre 1938 kritisierte er in einer allgemein bekannten Rede freimütig die bisherige tschechische Außenpolitik und wies besonders darauf hin, daß der Handelsvertrieb mit Deutschland weit bedeutsamer sei als der mit Frankreich oder Sowjetrußland.